

Weißer Steinbruch

Eine geologische Besonderheit an der Auffahrt zum Eselsweg

Der weiße Sandstein

Die Berge um Eichenberg bestehen aus Sandstein, der hier in einem flachen und weit ausufernden Flusssystem abgelagert worden ist. Die Schichten des hier anstehenden, unteren Buntsandsteins sind ca. 250 Millionen Jahre alt.



Der Steinbruch vor seiner Freilegung: Der weiße Sandstein war kaum zu sehen.

Die rote Farbe des Buntsandsteins im Spessart entsteht durch einen hauchdünnen Überzug aus Eisenoxiden auf den Sandkörnern.

Hier im Weißen Steinbruch ist es jedoch anders, denn die normalerweise aus Quarz bestehenden Sandkörner bestehen zum Teil aus Glimmermineralien und Feldspat.

Hinzu kommt, dass es

während des Tertiärs nach dem Aussterben der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren deutlich wärmer und feuchter war als heute - etwa so wie in den Tropen.

Der rote Sandstein zersetzte sich, der Feldspat verwitterte und gleichzeitig wurden die Eisenoxide abgeführt. Neue Tonminerale (Kaolinit) wurden gebildet, die den Sandstein weiß färben.



Dünnschliffbild eines weißen Sandsteines: Alle punktiert aussehenden Körner bzw. Zwischfüllungen sind Tonminerale, der Rest besteht aus Quarz (gekrenzte Polarisatoren, Bildbreite 3 mm).

Darüber hinaus verlor der Sandstein an Festigkeit, weshalb der Stein gut abzubauen und zu bearbeiten ist. Andererseits verwittern diese Sandsteine sehr

schnell, so dass sich an der Witterung ausgesetzten Stellen der daraus errichteten Gebäude umfangreiche Schäden einstellen.

Beim Abbau und der Verarbeitung des Sandsteines tritt eine gesundheitliche Gefährdung auf, bekannt als „Steinhauerkrankheit“ (Silikose). Dabei



Bild vom weißen Steinbruch um das Jahr 1900 mit den von der Arbeit gezeichneten Gesichtern der jungen Männer. Bemerkenswert ist das Einmontieren eines Mannes, der wohl am Tage der Aufnahme fehlte. Man erkennt ihn an der von den anderen abweichenden Kleidung - es ist der Fünfte von rechts.

schädigt das jahrelange Einatmen des Quarzfeinstaubes das Lungengewebe. Dies führt zu Atemschwierigkeiten und schließlich zum Tod: Die Silikose ist bis heute unheilbar, tritt aber kaum noch auf, weil solche Stäube abgesaugt und gefiltert werden.

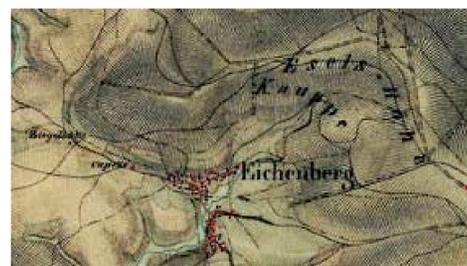
Die Auffahrt zum Eselsweg

Den Forschungen des Forstdirektors Gerhard Kampfmann ist es zu verdanken, dass wir von der Auffahrt zum Eselsweg von Aschaffenburg aus über Rottenberg und Eichenberg wissen. Vier Karten aus dem 18. und 19. Jahrhundert verdeutlichen dies.

Die so genannte Kellersche Forstkarte von 1769 zeigt den gesamten Hochspessart mit seinen Randbereichen, so auch Eichenberg, aber auch Blankenbach und Erlenbach im Kahlgrund. Bei Eichenberg kommen die Routen von Rottenberg (Richtung Aschaffenburg), Blankenbach (Richtung Gelnhausen) und Sommerkahl zusammen. Die Wege erklimmen den Bergkamm auf dem wörtlich genannten „Eselshöhe Weeg“.



Auf der so genannten Fackenhofenkarte von Franken (1791) ist der Weg von Aschaffenburg über Rottenberg und Eichenberg auf die Eselshöhe deutlich erkennbar. Die alte Verkehrsroute auf den Eselsweg dürfte für den Bau der beiden Burgen Gräfenberg und Klosterberg in Rottenberg verantwortlich sein.



Im Urkataster aus der Mitte des 19. Jahrhunderts sind die Hohlwege deutlich sichtbar. Am Ortsrand verzweigen sie sich in mehrere Richtungen.



Die Karte von 1850 ist wesentlich detaillierter und zeigt eine Reihe von Verbindungen hinauf zur Eselshöhe.



The mountains around Eichenberg consist of bunter sandstone, deposited about 250 million years ago in a delta area. Under the influence of a hot and humid climate during the Early Tertiary, since about 65 million years, the iron coatings of the normally reddish sandstone were removed and kaolinitic clay minerals were formed, changing the colour to white and weakening the rock, so that it could be easily quarried, but will also easily disintegrate. Many houses in Eichenberg and Blankenbach were built of it around 1900. Near the quarry there are several sunken lanes once giving access to the medieval main traffic line of the Eselsweg (Donkey Path) along the crest of the Spessart Mountains.



Les montagnes autour d'Eichenberg consiste des grès qui se sont déposés dans de différentes couches il y a environ 250 million d'années. Le climat humide et chaud du tertiaire menait à l'érosion des feldspaths et au ramassage des oxydes de fer dans le grès. Ainsi de nouveaux minéraux en argile se constituèrent et blanchissaient de façon caractéristique dans l'environnement du grès pauvre en fer. Vers 1900 on a exploité le grès là-bas ce qui est visible sur beaucoup d'édifices à Eichenberg et Blankenbach. A côté de la carrière il y a de plusieurs chemins creux car à partir d'Eichenberg on atteignait la liaison suprarégionale de la route de l'âne.



Das helle Gestein wurde im Kontrast zum „normalen“ Sandstein in Eichenberg (links) und Blankenbach (rechts) vermauert. Über seine Verwendung als Baustein hinaus wurden die Fußböden in den Eichenberger Haushalten mit Scheuersand aus weißem Sandstein gereinigt.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg in Blankenbach mit Erlenbach und Sallauf-Eichenberg wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Förderung von: Gemeinde Blankenbach, Gemeinde Sallauf, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Main-Spessart Energie, Hotel Brennhaus Behl, Raiffeisenbank Aschaffenburg, Raiffeisenbank Schöllkrippen, Hessische Landesbahn, Johann Knopp Motorgeräte und Service, Krebs Brennstoffe, Daniel Kern Haustechnik, CSU Ortsverband Blankenbach, Dachdeckermeister Jürgen Bauer, Textil-Agentur Schwarzkopf, Hartsteinwerke Sallauf, Metzgerei Hammerschmitt, ACTS GmbH & Co. KG, Fa. Kneuer, Hain Zelte, Fa. Weckmann, Fa. Bedel, Fa. Günter Pfaff, Fa. Brückner, Kelterei Hofmann, Spessartkarte aus dem Pinzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230). Mit Unterstützung von Joachim Lorenz (Karlstadt), Werner Konrad (Eichenberg), Jürgen Brehm (Klein-kahl) und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

